

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

30.12.1880 (No. 309)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Dezember.

No. 309.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 22. d. Mts. gnädigst geruht, den Kanzleirath Anton Deseppe bei der Generaldirektion der Großstaats-Eisenbahnen auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Verfügungen Seiner Excellenz des Kriegsministers vom 18. d. Mts. ist der Intendanturrath Sachs von der Intendantur des 14. Armeecorps, unter Belassung in dem Kommandoverhältnis zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, zu der Intendantur des Garde-Corps versetzt worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen und zwar: den Obersten Stölzel, Kommandeur des Gendarmecorps; den Obersten z. D. Menning, Bezirkskommandeur des Unterelbsässigen Landwehr-Bataillons Nr. 98; den Rittmeister Grafen von Rindowstrom à la suite des Pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11; den Hauptmann und Kompagniechef Freiherrn von Kagened von Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9; die Secondelieutenants: Freiherrn von Berthelm vom 2. Garde-Dragoner-Regiment, Freiherrn von Berthelm vom 1. Garde-Infanterie-Regiment, Esmarch vom Mecklenburgischen Jägerbataillon Nr. 14.

Ferner: den Kammerherrn Freiherrn von Berthelm von Weinhelm, den Oberamtsrichter Dornier von Stodach, den Amtsrichter Santer von Breisach, den Professor Dr. Seidner von Mannheim, den Pfarrer Krieger von Brödingen, den Oberförster Freiherrn von Teuffel von Randern und den Pfarrer Hofert von Welschneureuth.

Die Audienz währte bis 1/2 2 Uhr Nachmittags.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sind heute Vormittag 25 Minuten nach 10 Uhr hier durchgereist und wurden am Bahnhof von dem Generaladjutanten, General der Infanterie, Freiherrn von Neubronn im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs begrüßt. Ihre Majestäten hatten sich jeden offiziellen Empfang verboten und wünschten in aller Stille zu reisen, daher Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin auf Höchsthohen Wunsch verzichteten, den König und die Königin bei Ihrer Reise nach dem Süden persönlich zu begrüßen. Generaladjutant Freiherr von Neubronn war noch besonders beauftragt, die Theilnahme und das Mitgefühl der Großherzoglichen Herrschaften an der tiefen Trauer Ihrer Majestäten auf das Wärmste kundzugeben.

**Stuttgart, 28. Dez.** Prinz Ulrich, der einzige Sohn des Kronprinzen Prinzen Wilhelm, ist heute Abend 4 1/2 Uhr, fünf Monate alt, an der Ruhr gestorben.

**Berlin, 28. Dez.** Nach Beschluß des Bundesraths

## Der Stein- und der Kaiser-Adler.

Vom Kronprinzen Rudolph von Oesterreich. \*)

Ueber unsere europäischen Adler bin ich in der Lage, vielleicht einige nicht ganz uninteressante Notizen zu liefern. Am meisten habe ich mich mit dem Steinadler befaßt. Der Steinadler, *Aquila falca*, gilt heutzutage als einer der seltensten Raubvögel unserer Heimath, und selbst in den Bergen der größten Forscher kann man lesen, daß dieser mächtige Adler, aus allen Gegenden verdrängt, fast ausschließlich nur in den Alpen zu finden ist. Diese Ansicht befreite ich. Der Steinadler ist noch nicht so selten geworden; doch sehr wenig Blöße bieten ihm genügend Ruhe, damit er seinen Horst bauen könne. In den unzugänglichen Felswänden mancher Alpenthäler ist der Horst dieses Adlers vor allen Verfolgungen gesichert, und da findet man hier und da in einzelnen Schluchten der Schweiz, Tirols, Salzburgs und Steiermarks die große Behausung des *Aquila falca*; von diesen Horsten erhält man Kunde, da der mächtige Raubvogel in weitem Umkreise sein Umwesen treibt, und glaubt daher, daß die Alpen noch die einzigen Blöße bieten, an welchen die Steinadler vorkommen können. Das ist aber vollkommen unrichtig. Es stehen zwar, Dank den unzugänglichen Felswänden, einzelne Horste in den Alpenländern; doch die Zahl der überhaupt in den Alpen wohnenden Steinadler ist eine ungemein geringe, eine unbedeutende, als in den meisten noch halbwegs für schnees Wild bewohnbaren flachen Ländern. In den Alpen ist jeder Bauer geübter Schütze; jeder Jäger erkennt im Adler das edelste Wild; wo sich der mächtige Räuber zeigt, ist er den größten Nachstellungen ausgesetzt. Ich habe unsere Alpen nach den verschiedensten Richtungen durchstreift, ganze Tage hoch oben im Gebirge zugebracht, und wenn ich viel sage, bin ich höchstens vier Steinadlern daselbst begegnet, während ich hingegen in verschiedenen flachen Landstrichen

findet auch für das Jahr 1880 im Deutschen Reiche eine Ermittlung des Ernteertrags statt, die den Zweck hat, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die im laufenden Jahre wirklich geerntete Menge von Bodenerzeugnissen zu gewinnen. Diese Ermittlung findet in der zweiten Hälfte des Februar 1881 statt. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten, sowie mit der Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ermittlungsergebnisse ist das k. statistische Bureau beauftragt, welches auch die Centralstelle für die Erhebung von Anfragen aller Art, sofern diese durch die angeordnete Ermittlung hervorgerufen sein sollten, ist. Die unmittelbare Ausführung der Ermittlung erfolgt durch die Gemeindebehörden nach Maßgabe der erteilten Instruktion und Anleitung gedruckter Formulare, und zwar nach politischen Gemeinden und Gutsbezirken in der Weise, daß der Ernteertrag für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk nachgewiesen ist. — Bekanntlich erfolgt im nächsten Jahre zum ersten Male die Einziehung von Ersatzreservisten erster Klasse zu zehnwöchentlichen Übungen, was den landwirtschaftlichen Arbeiten eine große Zahl kräftiger Arbeiter entzieht. Deshalb ist es für die Landwirthe von Wichtigkeit, daß auch ein geeigneter Zeitpunkt für die Anberaumung dieser Übungen in Aussicht genommen werde. Dem landwirtschaftlichen Centralverein des Regierungsbezirks Potsdam sind beispielsweise Anträge zugegangen, damit der genannte Verein bei dem Kriegsministerium die geeigneten Schritte thue und die Reservisten zu einer den Landwirthe am wenigsten belästigenden Zeit eingezogen würden. Nach Erwägung aller Gründe wurde der Kriegsminister gebeten, die Anfangsfrist auf den 1. März k. J. festzusetzen. Vermuthlich werden von andern beteiligten Seiten ähnliche Anträge eingehen.

**Köln, 27. Dez.** Am Samstag starb hier selbst nach kurzer Krankheit der in weiten Kreisen bekannte und werthgeschätzte Bankier Geh. Kommerzienrath Herr Simon v. Dyppeheim, nachdem er erst vor wenigen Monaten seine goldene Hochzeit gefeiert hatte. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde der Verewigte auf dem israelitischen Kirchhofe zu Deutz zur letzten Ruhe bestattet. Ein großes Trauergefolge gab dem Verbliebenen das ehrende Geleite.

**Münster, 27. Dez. (Augsb. Abz.)** Wie sehr die Ansprüche der öffentlichen Armenpflege in den Städten durch den Zuzug von auswärtigen Flüchtlingen, beweisen nachstehende Ziffern. Im Jahr 1871 betrug der Zuschuß der Stadtkämmerei zur Armenpflege hiesiger Stadt nur 140,748 M., und im Etat pro 1881 muß als Zuschuß der Betrag von 324,006 M. vorgesehen werden. Es sind also die Ansprüche der Armenpflege dem Stadtbüchel gegenüber im Zeitraum von 10 Jahren um volle 280 Prozent gestiegen, obwohl die Bevölkerung in diesem Zeitraum nur um 20 Prozent gestiegen ist.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 28. Dez.** Es war in der letzten Zeit zu wiederholten Malen die Rede davon, daß die Pforte zur Befestigung der Balkanpässe zu schreiten beabsichtige, und in der That scheint sie deßfalls sonderbar zu haben. Nachdem sie sich indes hat überzeugen müssen, daß sie unter allen Umständen dem entschiedensten Widerspruch Russlands begegnen werde, wird sie, und zwar in Uebereinstimmung mit dem Rath der übrigen Mächte, dieser Absicht keine weitere Folge geben. Um so sicherer dürfte

der Monarchie schon sehr viele Adler dieser Gattung gesehen, beobachtet und theils auch erlegt habe. Das Hochgebirge ausgenommen, kenne ich keine Gegend mehr in unserer Monarchie, in welcher der Steinadler als Brutvogel vorkommen würde.

Ich glaube, daß in den höheren Theilen der Karpathen, der Siebenbürger Alpen und in den Wäldern Nipruens, Russisch-Polens und in noch andern russischen Provinzen die meisten Horste der Steinadler stehen. Es muß Blöße geben, wo dieser Vogel vollkommen unbehelligt sein Brutgeschäft durchführt, denn die Anzahl der Jungen im Frühjahr und Sommer und der Färschen sowohl als schon der vereinselten Eltern im Winter ist eine sehr bedeutende; nur gehören gutes Auge, Geschick und Ausdauer dazu, um zu erkennen, ob in einer bestimmten Gegend Steinadler durchziehen. Wie jeder große Raubvogel, gelangt auch der Steinadler im dritten oder gar vierten Lebensjahre zum Brutgeschäft; bis dahin durchstreift er, vom Momente angefangen, wo er den Horst verläßt, die entlegensten Gegenden in weiten Kreisen. Das Flugvermögen dieses Thieres ist sehr bedeutend, die Wanderungen sind an keine anderen Geseße gebunden, als jene des Hungers und der mit dem Alter zunehmenden Scheu vor dem Menschen; wohin überall gelangt der schnelle, kräftige Vogel auf diese Weise. J. B. jede Gegend der ganzen Monarchie gehört in die gewöhnlichen Reviere der Steinadler; an einem Ort läßt er sich häufiger, an dem andern hingegen seltener sehen; doch überall kann er und wird er auch bei gründlicher Nachforschung, wenigstens einige Male im Jahre, gefunden werden. Besonders bei Jägern herrscht die Ansicht, der Steinadler käme bloß in das flache Land, wenn im tiefen Winter der Hunger ihn aus den Alpen herunter treibt. Doch das ist ganz falsch! Die alten, schon gepaarten Vögel sind noch im Beginne des Sommers bei ihren Horsten beschäftigt, also auf einen bestimmten Platz beschränkt; doch die Jungen, noch nicht Gepaarten, ziehen Winter und Sommer gleichmäßig herum.

Ich hatte Gelegenheit, in Syrmien, speziell im Fruška-Goragebirgsstocke, recht viele Steinadler zu sehen. Der kleinere Verwandte desselben, der schöne Kaiseradler, horstet in jenen herr-

die mit der Befestigungsfrage eng zusammenhängende Meldung, daß Aleo Pascha seine Entlassung als Gouverneur von Ostrumelien eingereicht, als unbegründet zu bezeichnen sein, und wenigstens hier in Wien ist von einem solchen Entlassungsgesuch absolut nichts bekannt.

**Wien, 28. Dez. (Ft. Btg.)** Die Nachricht, daß Spanien eventuell an dem Schiedsgericht Theil nehmen und den Vorsitz übernehmen würde, ist gänzlich grundlos. — Folgendes ist der authentische Sachverhalt der Montgelas-Affaire: Graf Montgelas, Botschaftsrath in Konstantinopel, verrieth die Amtsgeheimnisse der österreichisch-ungarischen Politik an englische Konservative; seine diesbezüglichen Briefe waren an Nathaniel Rothschild gerichtet. Nach der Entdeckung wurde Montgelas hierher zitiert und veranlaßt, ohne Charakter zu quittiren; seine Entlassung aus dem Staatsdienste erfolgte in ungnädigster Weise; eine gerichtliche Verfolgung findet nicht statt.

## Italien.

**Rom, 26. Dez. (D. Z.)** Der Verein zur Befreiung Triests und des Trentino, dessen Präsident General Avezzano gewesen war, bereitete für den auf heute fallenden ersten Jahrestag des Todes des Generals ein Manifest vor, dessen Veröffentlichung jedoch von der Regierung verboten wurde.

**Rom, 28. Dez. (Tel.)** Die „Agenzia Stefani“ meldet: Nach den neuesten Nachrichten hat Aleo Pascha seine in Folge Mißverständnisses mit der ostrumelischen Provinzialversammlung eingereichte Demission zurückgezogen.

**Rom, 29. Dez. (Tel.)** Vaccelli nahm das Portefeuille des Unterrichts an.

Aus Rom unter'm 22. d. wird der „D. Z.“ von wohlunterrichteter Seite geschrieben:

„Das italienische Gouvernement ist in lebhafter Erregung gekommen durch verschiedene Stimmen in österreichischen Journalen, welche von italienischen Klüften sprechen. Cairoli hat sich aus diesem Grunde bei geeigneter Gelegenheit mit dem Grafen Wimpffen in ein vertrauliches Einvernehmen gesetzt, um die Grundlosigkeit dieser Gerüchte darzutun.

Der Kriegsminister hat neuer nichts Anderes als die gewöhnlichen Maßregeln angeordnet, indem er dem Gesetze gemäß die Altersklassen von 1860 und die Reservisten von 1859 unter die Waffen rief. Die letztern sind übrigens aus ökonomischen Gründen auch in diesem Jahre später einberufen worden als gewöhnlich.

Was die Befestigung Verona's betrifft, so ist es absurd, die Zusammenberufung des Komit's für die nationale Vertheidigung mit einem feindseligen Gedanken gegen Oesterreich in Verbindung zu bringen.

Schon seit einigen Jahren liegt im Kriegsministerium ein Projekt in Bezug auf die totale Demolirung der Festung Verona, weil diese Festung jetzt nutzlos ist. General Menabrea drängt fortwährend auf die Auflassung derselben. Das einberufene Komit' ist mit dem Studium der Sache beschäftigt und noch nicht einig geworden. Einige Generale sind für die vollständige, andere für die theilweise Auflassung. In Folge dieser Uneinigkeit ist Alles in der Schwebe geblieben; aber die ganze Frage hat nie einen politischen Charakter gehabt und konnte nie einen solchen haben; es handelt sich nur um ein technisches Problem, welches zu dem ganzen Vertheidigungssystem des Landes gehört. Graf Wimpffen zeigte sich auch vollständig zufriedengestellt durch diese vertraulichen Eröffnungen.“

lichen Waldthälern; doch der Steinadler nicht. So genau wir auch suchten, wir fanden keinen Horst von ihm; dafür zogen junge, noch nicht gepaarte Vögel dieser Gattung in großer Menge durch die Wälder; jeden Tag konnten wir einige sehen, trotzdem damals die Zeit des Brutgeschäftes für die Raubvögel war. Zu Bekräftigung des früher Erwähnten, daß man unsere Adler in allen Theilen der Monarchie noch findet, sei gesagt, daß in Böhmen, wo doch die Kultur schon recht große Fortschritte gemacht hat, in fast allen Schloßern ein bis zwei in den Revieren erlegte Steinadler die Gänge sieren, und daß selbst auf den weiten Feldjagden um Prag herum die Jäger diesen mächtigen Raubvogel nicht bloß aus dem Buche, sondern aus eigener Anschauung kennen und genau zu beschreiben wissen. Vom Riesens- und Erzgebirge, vom großen Böhmerwalde will ich gar nicht reden, da es sich aus dem früher Gesagten selbst erklärt; aber auch in den Wäldern von Bürgitz und Lana, welche dem Fürsten Fürstenberg gehören, ist der Steinadler, besonders im Winter, eine recht bekannte Erscheinung. Ich habe einige daselbst erlegte Adler ausgestopft gesehen; er kehrt dort sogar regelmäßig wieder, so daß man schon Versuche anstellte, ihn an dem Köder zu erlangen.

Auch in Mähren ist der Steinadler recht häufig, die Nähe der Karpathen bringt dies selbstverständlich mit sich.

Von Niederösterreich kann ich aus eigener Anschauung und nach vielen selbstgefolgten Beobachtungen sprechen, da ich in diesem Lande sogar das Glück hatte, einen sehr starken Steinadler zu erlegen. In der ganzen Umgebung Wiens gehört unter Vögel zu den regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen. In allen Revieren, sowohl der Donauauen, als auf den Feldern und im Wienerwalde, wissen die meisten Jäger Erlebnisse zu erzählen, die ihnen bei Begegnungen mit Steinadlern passirt waren. In den kleinen Fasan-Reviere neben Larenburg wurden schon manche Adler erlegt; im kaiserlichen Thiergarten war, so lange neben der Mauer bei Ober-St. Veit eine große Schindergrube bestand, im Winter der Steinadler eine recht häufige Erscheinung, und einige Jäger erlegten noch in den Vierziger- und Fünfziger-Jahren das

\*) Aus dem unter dem Titel: „Allerlei gesammelte ornithologische Betrachtungen“, in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren erschienenen Werke des Kronprinzen Rudolph theilt die „W. Allg. Btg.“ den oben wiedergegebenen Essay mit.

**Frankreich.**

Paris, 28. Dez. (Köln. Ztg.) Ueber das Schiedsgericht wird in zuverlässiger Weise Folgendes berichtet: Nachdem vergangenes Mittwoch Lord Lyons die Zustimmung Englands überbracht hat, ist das europäische Einvernehmen hergestellt und das Schiedsgericht tritt in seine zweite Phase. Die Mächte verpflichten sich, am Schiedsgericht mitzuwirken, wenn dies mit einer Mehrheit von 4 Stimmen entscheiden soll und wenn es Frankreich gelingt, die Türkei und Griechenland zu unbedingter vollständiger Annahme des Schiedsgerichtes zu bewegen. Frankreich hat diese Bedingung angenommen, natürlich unter der Voraussetzung kräftiger Unterstützung sämtlicher Mächte in Athen und Konstantinopel. Augenblicklich ist diese diplomatische Aktion im Gange. Man hofft auf Erfolg, erstens, weil die Ablehnung als Friedensstörung erachtet werden würde, zweitens, weil im Falle der Ablehnung Europa sich völlig von der ganzen Sache lossagen dürfte, was für Griechenland verderblich sein müßte. Wenn beide Staaten annehmen, tritt das Schiedsgericht in die dritte Phase: entweder Konferenz oder diplomatische Unterhandlung von Kabinet zu Kabinet.

Paris, 28. Dez. (Zff. Ztg.) Die Kommission in der Angelegenheit Ciffey wies heute einen Brief des Hrn. Graux, der die in dem Briefe seiner Gattin ausgesprochenen Verdächtigungen bestätigte, mit dem Hinweis auf die angeblich hier organisierte Spionage zurück. Auch wies die Kommission das Anerbieten, ihn als Zeugen zu vernehmen, zurück. — Das von dem Advokaten Protot an die kompetente Kommission gerichtete Gesuch um Wiederaufnahme in den regulären Advokatenstand, aus dem er wegen Vetheiligung an dem Communeaufstande relegirt wurde, ist heute definitiv abgelehnt worden.

Paris, 28. Dez. (Tel.) Der Senat hat mit 204 Stimmen die Rechte enthielt sich der Abstimmung) das gesammte Einnahmehudget mit den von der Deputirtenkammer gestern beschlossenen Modifikationen angenommen. Die Session wurde hierauf in der Deputirtenkammer und im Senate geschlossen.

Paris, 29. Dez. (Tel.) Der Vicepräsident der Deputirtenkammer, Brisson, wohnte gestern einem Bankette der Handlungreisenden bei. Derselbe sagte, die socialen Probleme würden von Associationen gelöst werden. Wenn heute Feinde behaupteten, die Republikaner wollten den Krieg, so wiederholten diese überall laut: die Mandatäre der Bevölkerung wollen den Frieden, nur den Frieden, wie ihn auch ganz Frankreich will.

Toulon, 29. Dez. (Tel.) Auf dem Panzerschiffe ersten Ranges „Richelieu“ brach in verfloßener Nacht Feuer aus, wodurch das Schiff zu Grunde ging.

**Großbritannien.**

London, 27. Dez. (N. Fr. Pr.) Carl Grey veröffentlicht einen Brief in der „Times“, worin er als seine mit Vorbedacht gefaßte Ansicht entwickelt und hinstellt, daß die Sprache und das ganze Benehmen der jetzigen Minister, besonders aber Bright's, darauf gerichtet, wenigstens nicht berechnen waren, die Gesetzlosigkeit in Irland zu ermutigen und jene Leidenschaft im Herzen der Unwissenden zu entflammen, wodurch der jetzige gräuliche Zustand Irlands verursacht worden ist. Die Redner von der Regierungspartei legten stets das Hauptgewicht nur auf die Verbesserung der irdischen Zustände und weniger auf die Verurtheilung der Gräuelt, wodurch die unwissende Bevölkerung zu der Ansicht gelangte, daß die maßgebenden Kreise eigentlich die bestehende Anarchie nicht mißbilligten. Aus diesen Gründen hält Carl Grey die Minister für verantwortlich für die jetzige Anarchie in Irland und er befürchtet, daß die von denselben im Parlamente vorzuschlagenden Maßregeln das jetzige Uebel der Zustände noch vergrößern werden.

Die „Times“ erklärt im Namen ihrer Herausgeber, mit den von Carl Grey angeführten Thatsachen und Argumenten übereinzustimmen, und gesteht ebenfalls zu, daß in manchen ministeriellen Aeußerungen das richtige Ver-

hältniß zwischen der Abschätzung der üblen Zustände Irlands und jener der verübten Gräuelt mangle, wodurch die Irländer leicht irreführt werden konnten. Allein die „Times“ kann nicht mit Grey's Konklusionen übereinstimmen, daß die projectirte Gladston'sche Gesetzgebung die jetzigen Uebelstände noch erhöhen würde; die irischen Zustände verschlechterten sich bei der Annäherung des Tages der Parlamentsöffnung; Verwilderung und Gesetzlosigkeit nahmen in Irland dermaßen zu, daß jetzt täglich auf die Polizei geschossen werde, was früher niemals geschah. Die Magistrate von Nordirland beantworteten Forster's Zirkular damit, daß sie erklärten, ihre gesetzlichen Gewalten, die sie gut kennen, seien absolut nutzlos, da Zeugen solcher Schandthaten niemals irgend ein Wort auszusagen wagen. Alle Klassen in Irland seien gleichmäßig eingeschüchtern und der Terrorismus der Landliga bedrohe Leben und Eigenthum Aller, auch der geschäftlichen Klassen.

London, 28. Dez. (Tel.) Chamberlain empfing die Deputation wegen der Zuckereport-Prämien und erklärte, seit Einführung des Freihandels-Systems berücksichtigte die englische Regierung die Interessen der Mehrheit der Industriellen stets mehr als diejenigen nur einiger Wenigen; sie könne keinen Unterschied zwischen der Zuckerindustrie und den andern Industrien sehen und müsse sich dagegen erklären, eine Industrie auf Kosten der andern ermutigen zu wollen. Die Regierung könne keinesfalls den Antrag, die Differentialzölle einzuführen, begünstigen.

London, 29. Dez. (Tel.) Die indische Regierung wurde angewiesen, ein Truppencontingent, bestehend aus einem Reiterregiment, einem Regimente Fußtruppen und einer Batterie, nach dem Kap zu senden. — Einer amtlichen Meldung zufolge haben die Boers Utrecht besetzt.

London, 28. Dez. (Tel.) Einer Meldung der „Times“ aus Durban zufolge sind die Nachrichten über die Niederlage des 94. Regiments übertrieben. Es seien nur 30 Mann getödtet und verwundet worden; die übrige Mannschaft wäre entwaflnet und ihr gestattet worden, sich nach Pretoria zu begeben.

Das Denkmal von dem bekannten Künstler J. E. Böhm, welches die Königin Victoria zur Erinnerung an ihre verlorbene Tochter, die Prinzessin Alice, in dem königlichen Mausoleum zu Frogmore hat errichten lassen, trägt auf der Frontseite folgende Inschrift: „Zum Andenken an meine vielgeliebte und besagte Tochter Alice, Großherzogin von Hessen, welche nur um wenige Tage das vom Fieber bingeraffte Kind überlebte, bei welchem sie gewacht hatte, indem sie ihr Leben sich selbst theuer schätzte.“ Die Inschrift auf der Rückseite lautet: — welche zu Darmstadt am 14. December 1878 verstarb, demselben Tage, an welchem im Jahre 1861 der Prinz Gemahl in Windsor verstarb. Im Tode waren sie nicht getrennt.“ Auf der Frontseite befindet sich ferner unter der englischen Krone ein Monogram, gebildet aus den drei Buchstaben A. M. W. (Alice, Maud, Mary) und darunter die Angabe: geboren den 25. April 1843, gestorben den 14. December 1878. Auf der Rückseite befindet sich die heilige Großherzogskrone und darunter ein großes M. (Mary) mit der Inschrift: geboren den 24. Mai 1874, gest. den 16. November 1878. Weiter befindet sich auf der Frontseite das englische Wappen, auf der Rückseite das hessische. Zur Grundlage liegt der Bildhauerarbeit ein schwarzer Marmorblock, die Figuren sind in weißem Marmor ausgeführt.

Dublin, 28. Dez. (Tel.) Der Prozeß gegen Parnell und die übrigen Chefs der Landliga hat heute begonnen. Ein zahlreiches Publikum war anwesend.

**Orient.**

Sattaro, 26. Dez. (D. Z.) Die Feiertage nehmen in Dulcigno einen ganz guten Verlauf. Es finden weniger Auswanderungen türkischer Familien statt, als vermuthet worden war. Die montenegrinische Flage hat bereits Anlaß zu Differenzen gegeben. Höchst wahrscheinlich wird das weiße Kreuz entfernt, um den Kapitänen und Rhedern, die sich zum Islam bekennen, Genüge zu thun.

Bularch, 28. Dez. (Köln. Ztg.) Der Ministerpräsident Bratiano erschien heute zum ersten Male nach dem Attentate wieder in der Deputirtenkammer. Der Präsident der Kammer, Rosetti, begrüßte den Ministerpräsidenten und erklärte unter allseitigem Beifall, die ganze Kammer danke

Gott für die Errettung Bratiano's. Der Ministerpräsident dankte und hob hervor, der gegen ihn gemachte Mordversuch werde ihn in der ihm vom Lande übertragenen Aufgabe bestärken. (Lebhafte, lang anhaltender Beifall.)

**Griechenland.**

Die Uebereinkunft, welche Griechenland und Bayern über die Bayern zustehende Restschuld-Summe abgeschlossen haben und welche von der griechischen Kammer bereits angenommen worden ist, hat nach der „Allg. Ztg.“ folgenden Wortlaut:

„Die H. A. Komunduros, Ministerpräsident und Minister des Aeußern, und S. Sotirovulos, Finanzminister Sr. Majestät des Königs der Hellenen, einerseits und Hr. Joseph Radowitsch, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen und in dieser seiner Eigenschaft Stellvertreter der bayerischen Regierung und Bevollmächtigter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, andererseits — von dem Wunsche befehle, endgiltig die gegenseitigen Forderungen durch Uebereinkunft und endliche Abrechnung zu fixiren, welche einerseits aus den mit Bayern durch Verträge vom 30. Juni (12. Juli) 1835, vom 10./22. März 1836, vom 25. Dezember 1836, 6. Januar 1837 und 24./26. Februar 1832 vereinbarten Anlehen Griechenlands erwachsen sind und deren Gesammtsumme heute Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ludwig Ferdinand zukommt, welchem Seitens der bayerischen Regierung alle ihre Rechte als Rechtsnachfolger übertragen sind, und die Forderungen andererseits zu begleichen, welche auf den von Bayern auf der Londoner Konferenz gemachten Eröffnungen und der darauf bezüglichen Vereinbarung vom 7. Mai 1832 beruhen — haben sich nach Austausch ihrer Vollmachten, die allseitig für richtig und ordnungsgemäß befunden wurden, über folgende Punkte geeinigt: Art. 1. Die Königl. Regierung von Griechenland erkennt an, daß sie dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern die Summe von 2,600,000 Fr. schuldig ist. Art. 2. Die Königl. griechische Regierung verpflichtet sich, die Summe sofort an Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ludwig Ferdinand bar zu bezahlen, nachdem diese Vereinbarung die Genehmigung Seitens der griechischen Kammer erhalten hat. Art. 3. Sobald die Zahlung nach Art. 2 der Vereinbarung geleistet ist, erlöschen alle Forderungen, welche der bayerische Fiskus oder Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand an Griechenland etwa haben könnte, mit Einschluß sämtlicher in den oben angegebenen Verträgen stipulirter Zinsen, und gleicher Weise werden alle Geldforderungen für erloschen erklärt, welche Griechenland etwa aus irgend welchem Grunde gegen den bayerischen Fiskus oder das Königl. Haus von Bayern erheben könnte. Dieser Vertrag ist in drei Exemplaren ausgefertigt und von den Bevollmächtigten unterschrieben, welche auch ihre Siegel darunter gedrückt haben. Also geschehen in Athen am 29. November (11. Dezember) 1880. Gez. Komunduros, Radowitsch, Sotirovulos.“

**Nordamerika.**

Washington, 23. Dez. Am vorigen Dienstag gab es im Repräsentantenhause einen argen Skandal. Das Haus debattirte, wie man der „Times“ meldet, über die Finanzdirungsbill. Die Vorlage wurde von Greenback-Mitgliedern bekämpft. Unter letzteren befand sich auch Mr. Weaver, der Greenback-Randbidat für den Präsidentenposten, der in einen Streit mit Mr. Sparks, einem demokratischen Vertreter von Illinois, gerieth, weil Dieser Jenen beschuldigte, während der jüngsten Präsidentenwahl die Republikaner heimlich unterstützt zu haben. Beide Deputirten wurden sehr zornig, Weaver nannte Sparks einen Lügner (a liar), worauf Letzterer entgegnete: „Sie sind ein Schuft und ein Bösewicht.“ Beide nahmen dann eine Kampfstellung an, zogen ihre Röcke aus und rühten zum Kampfe vor, doch wurden sie durch mehrere Deputirte daran verhindert, zu Thätlichkeiten überzugehen. Es entstand ein fürchterlicher Tumult im Hause, während dessen mehrere Mitglieder nahe daran waren, sich zu hängen. Als der Sprecher den Sergeant-at-Arms holen ließ, damit er die Ruhe wieder herstelle, wurden die Streitlustigen von ihren Freunden aus dem Hause geführt. Bald darauf ward die Sitzung geschlossen. Am Tage darauf tabelten verschiedene Mitglieder des Hauses sehr strenge das Vorgehen der genannten Herren; Fernando Wood erklärte, eine so schmachvolle Scene sei hier noch nicht gesehen und Mr. Lane von Maryland schlug eine Resolution vor, welche Weaver und Sparks aufforderte, sich zu entschuldigen; Woodman

selbst mehrere dieser edlen Thiere. Jetzt sieht man noch im Sommer junge Adler, die, durch den Wildreichtum angelockt, über den Wiesen fliegen. So z. B. hielt sich heuer im Monat Juli ein Steinadler drei Wochen hindurch innerhalb des Thiergartens auf, und ich selbst sah in dieser Gegend, Mitte September, einen hoch in den Lüften fliegen.

Es gibt gewisse Plätze, welche durch ihre Lage, Wildreichtum und Ruhe den Steinadlern besonders behagen; dorthin kommen sie dann Jahr für Jahr und verweilen daselbst oft längere Zeit hindurch. So ist zum Beispiel ein Föhrenwald unweit Gänserdors in Niederösterreich wegen des Reichthums an Hasen und Kaninchen ein gewöhnlicher Tummelplatz der Steinadler. Wenn im Herbst die Feldarbeit zu Ende geht und daselbst auch die großen Hügel von Wildgänsen sich allabendlich niederlassen, erscheinen die Adler und bleiben einige Tage, auch Wochen, werden wieder abgelöst von anderen, oft sind auch mehrere zugleich da, und so geht es fort bis Mitte März. Die Gegend ist bevölkert, mehrere Dörfer liegen in unmittelbarer Nähe, Wege und Eisenbahnen führen vorbei, der Wald ist nicht groß, nur einzelne freistehende Bäume und Grenzhaufen inmitten der Felder dienen als Auslugplätze; und doch sieht man manchemal zwei, auch drei Adler von einer Stelle aus, wie sie über die Schneedecke dahin ziehen oder auf den Bäumen stehend vorbeilaufenden Hasen auf-lauern.

In Ungarn ist der Steinadler in allen wildreichen Gegenden eine recht gewöhnliche Erscheinung. Einen alljährlich von unserm Vogel besuchten Platz — ich möchte fast sagen eine Winterstation desselben auf seinen Reisen — lernte ich genauer kennen, und kann darüber einige Details liefern. In den Wäldern um Göbölz, also eine Stunde weit von Pesth, ist ein großer Wildreichtum; Hochwild in ganz unglaublicher Menge, etwas Reh-, sowie auch Niederwild bevölkern die Wälder und ausgebeuteten Haiden jener Gegenden. Im Sommer ziehen Steinadler recht häufig über die Forste dahin, ohne sich aber daselbst aufzuhalten. Im Herbst dafür erscheinen sie und verbleiben oft bis gegen Ende März. Der Grund dafür ist mir ganz klar. Von Anfang

September bis gegen Mitte Januar wird ununterbrochen auf Hochwild gejagt; bei der großen Menge desselben und bei der ausgesprochenen Abneigung der ungarischen Jäger gegen eine regelrechte Nachschießung wird sehr viel Wild zu Holz geschossen und die Adler finden ledere Speise in Hülle und Fülle. Drei Herbst und Winter hindurch habe ich mich damit beschäftigt, diesen Lieblingsplatz der Adler zu beobachten. (Schluß folgt.)

**Kleine Zeitung.**

— Dem „Frankf. Journal“ wird aus München geschrieben: Aus zuverlässigster Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die Aufführung des von Richard Wagner in der Partitur vollständig fertig gestellten „Parsival“ im Sommer 1882 durch die Mitglieder der Münchener Hofoper, welchem sich das Hoforchester anschließen hat, in Bayreuth stattfinden wird. König Ludwig hat Hrn. Richard Wagner bei seiner jüngsten Anwesenheit darüber den materiellen Theil des Unternehmens durch Anweisung einer Summe von 300,000 M. garantirt und hat Letzterer die Verträge mit den mitwirkenden Künstlern bereits abgeschlossen. Der „Parsival“ soll, wie seiner Zeit der „Ring des Nibelungen“, mehrmals zur Aufführung gelangen, um sämtlichen Mitgliedern der nach den Vorstellungen des Jahres 1876 neu organisirten Wagner-Vereine den Zutritt zu ermöglichen, zu welchem sie durch die Leistung eines jährlichen Beitrages von 15 Mark statutenmäßig berechtigt sind. Von den im Jahre 1876 in Anwendung gekommenen Patronatscheinen ist man abgegangen; auch soll die Theilnahme an den Vorstellungen durch Erlegung eines Eintrittsgeldes seiner Zeit nicht gestattet werden. Der Komponist beabsichtigt, durch diesen Modus die Segner seiner Musik von den Aufführungen möglichst fern zu halten.

— In der Ausstellung Berliner Künstler in der Kommandantenstraße zu Berlin zieht ein größeres Gemälde von Hermann Preuschen, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ein Bild, in dessen Mittelpunkt ein Tiger sich befindet, kann man nicht füglich mehr ein „Still-

leben“ nennen; die junge Künstlerin hat die Schranke dieses Genres durchbrochen; Eos Bachus! lautet eine Inschrift in dem Gemälde und in der That bildet dieses eine Art Symbolisirung des Dienstes jenes Gottes der ungebändigten Naturkraft. In einem Tempelchen, von dem zwei Säulen edelster ionischer Form sich zeigen, während der Rest in einer farbenträftigen purpurrothen Draperie sich verbirgt, ist die Büste des Gottes auf einem Altar aufgestellt; eine goldne Opferkchale, von welcher der Dampf des Weihrauchs aus den Kohlen empowirbelt, steht davor, der Blick des Gottes ist nach dem Meer und dem Himmel gerichtet, die zwischen jenen Säulen und den Blättern einer Palme in grünlichem Schein hereinblinden. Ist dieser obere Theil des Bildes frei und leicht aufgebaut, so wirkt der untere Theil durch den Gegensatz des Massigen. Aus dem purpurrothen Vorhang drängt sich Kopf und Biote eines meisterhaft gemalten Tigers hervor, er stößt auf eine Schale, die zu seiner Enttäuschung nur mit Weintrauben und Baumfrüchten gefüllt ist. Augencheinlich ist der Tiger kein Vegetarianer. Die Büste gehört bekanntlich zum Gefolge des Gottes, der mit seinen Tigern an dem Wagen einst Indien durchzog; es ist frappant, dem Tiger in der Symbolik eines Gottes zu begegnen, dessen spezielles Herrschaftsgebiet so weit davon abgelegen scheint. Ein Thyrusstab schaut unter einem goldenen Priestermantel heraus. Derselbe Bezug kommt in allen Formen wieder. Diese Scene ist von einem Gemälde von Früchten, Maiskolben, Melonenstücken in der derb realistischen Auffassung und Durchföhrung umgeben, und schließlich darum ein dritter Rahmen in grau gelegt, der gleichfalls die Embleme des Gottes trägt und die starke Farbenwirkung gemildert ausstrahlen läßt. Die Energie der Farbengebung, die an Natur erinnert, die Klarheit der Zeichnung, die Technik der Pinselführung verdienen volle Anerkennung, sie weisen darauf hin, mit welcher spielenden Leichtigkeit die Künstlerin schafft.

— (Der Afrika-Reisende Noof.) Bekanntlich hat Dr. Fr. Niebel aus Halle im vorigen Sommer eine Reise um die Welt und insbesondere eine Expedition zur Erforschung einiger noch unbekanntem Gebiete Afrika's unternommen und zu leg-

von Massachusetts verlangte, daß beide Mitglieder aus-  
gestoßen werden sollten, und Crown von Indiana bean-  
tragte die Niederlegung einer Kommission. Nach zwei-  
stündiger Debatte wurde ein Antrag angenommen, welcher  
den Herren Weaver und Sparks gestattete, Erklärungen  
abzugeben. Diese baten dann wegen ihres Vorgehens um  
Verzeihung, worauf das Haus mit 104 gegen 44 Stimmen  
die Sache für erledigt erklärte. — Der Kongreß hat sich  
bis zum 5. Januar vertagt.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Am 31. d. M. Abends wird die bis-  
her mit dem Eisenbahn-Dienste vereinigt gewesene Postagentur  
am Mühlbühlgerthor-Bahnhofe hier selbst geschlossen. Zur ferneren  
Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses der westlichen Stadttheile  
wird daher am 1. Januar 1881 in dem Hause Sophien-  
straße Nr. 43 hier selbst ein Zweig-Postamt eröffnet werden,  
welches sich mit der Annahme aller Arten von Postsendungen  
befassen wird. Die Schalter-Dienststunden desselben sind folgende:  
A. An den Wochentagen, im Sommer von 7, im Winter  
von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 1 bis 8  
Uhr Nachmittags. B. An den Sonntagen, im Sommer  
von 7, im Winter von 8 Uhr bis 9 Uhr Vormittags und von 5  
bis 8 Uhr Nachmittags. C. An den gesetzlichen Fest-  
tagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, im Sommer von  
7, im Winter von 8 Uhr bis 9 Uhr Vormittags, von 11 Uhr  
Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 bis 8 Uhr Nach-  
mittags.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Die Weihnachts-Feier der  
Kleinkinder-Bewahranstalt wurde gestern Mittag in der  
Festhalle unter außerordentlich großer Theilnahme abgehalten.  
Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Groß-  
herzogin nebst Prinzessin Viktoria Großherzogliche Hoheit  
waren zu der erhebenden Feier erschienen. Gegen 500 Kinder  
konnten dank der reichen Theilnahme aus allen Kreisen der Stadt  
mit Weihnachts-Gaben erfreut werden. Die Freunde und Wohl-  
thäter haben in den Freude strahlenden Augen der beschenkt  
Kinder den schönsten Dank für ihre Theilnahme gefunden.

Die Versorgungsanstalt fordert zur Vorlage der Spar-  
büchlein im Monat Januar 1881 behufs des Abschlusses auf.

**Karlsruhe, 29. Dez.** In der heutigen Generalverfam-  
lung der Museums-Gesellschaft wurde Dr. Verwaltungs-  
gerichts-Rath Dr. Ullmann zum Direktor gewählt.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Der Sträfling Ludwig Reffert,  
welcher in der Nacht vom Montag auf Dienstag aus dem Zucht-  
hause zu Bruchsal entwichen ist, wurde gestern Abend durch die  
hiesige Kriminalpolizei in einem Kleiderladen verhaftet. — Der-  
selbe hatte bei Kaufmann Schwab hier einen Einbruch-Diebstahl  
verübt und 440 Mark nebst einem Regenmantel und Hut ent-  
wendet. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei Reffert vor-  
gefunden.

**Forzheim, 28. Dez.** Der hiesige „Kunstgewerbe-  
Verein“ hat eine vom 26. Dezember bis 4. Januar dauernde  
Ausstellung von kunstgewerblichen Gegenständen in Modell  
und Bildern im großen Saale der Kunstgewerbe-Schule veran-  
staltet. Dieselbe umfaßt Lichtdruck-Bilder von den Schönen der  
reichen Kapelle in München; ägyptische, indische und marokkanische  
Gold- und Silberarbeiten, moderne Tischdecken und emaillierte  
Gegenstände, Bucherbinden, Majolika-Artikel und solche in  
Zinn- und Eisenblech, sowie eine große Anzahl von Nachbildungen  
in Gyps. — In einer gestern abgehaltenen Bürger-  
ausführung wurde für die „höhere Bürgerschule“  
ein außerordentlicher Kredit zur Anschaffung von Schulgeräth-  
schaften und Unterrichtsmitteln im Betrag von 2400 M. bewilligt.

**Mühlheim, 25. Dez.** In der Beilage zu Nr. 305 der „Karls-  
ruher Zeitung“ findet sich eine Mittheilung aus den Verhand-  
lungen des Schwurgerichts in Freiburg. Bei der Besprechung  
des Falles betreffend die Unternehmung gegen August Brendlin  
und Genossen von Schlingen wegen Aushebung eines Hilflosen  
mit nachgefolgtem Tode wird u. A. gesagt, der damalige Bürger-  
meister „Tröndlin habe auf Anfrage beim Großb. Bezirksamt  
Mühlheim die Bewilligung erhalten, der Transport des Kranken  
dürfe nur dann stattfinden, wenn ein ärztliches Zeugniß denselben  
erlaube“. Gestatten Sie mir nun, dieses Referat dahin richtig  
zu stellen, daß der Unterzeichnete dem Bürgermeister erklärt hat,  
„er solle den Hausarzt Wunderle von Schmalenberg nochmals  
durch den Arzt untersuchen lassen; ergäbe sich aus der ärztlichen  
Untersuchung, daß Wunderle hilflosbedürftig im Sinne des Armen-  
gesetzes sei, so müsse der Orts-Armenverband Schlingen dem  
Kranken unter allen Umständen die nötige Kur und Verpflegung  
gegen späteren Ersatz der befalligen Kosten angeheihen lassen,  
was indessen nicht ausschliesse, daß die hilflosbedürftige Person  
eventuell in ein Spital, z. B. in das zu Freiburg oder Basel,  
verbracht und da vorläufig auf Kosten des Armenverbandes  
Schlingen verpflegt werde“. A. Jung, Oberamtmann.

**Aus Baden, 29. Dez.** Die „Freisg. B.“ berichtet aus  
Freiburg vom 28. d. M.: Am 8. November wurde vor dem  
hiesigen Schöffengericht ein Preisprozeß verhandelt, der einen in  
der „Freisg. B.“ seiner Zeit erschienenen Artikel betraf, welcher  
das Verfahren des Privatiers M. D. Paster gegenüber bei ihm

terem Zwecke die beiden schon von früher her bekannten Afrika-  
Reisenden Dr. Fr. Moos aus Bergzabern und C. W. Koffet von  
Freiburg engagirt. Die Reise wurde im August d. J. angetreten;  
sie ging zunächst nach Palästina. Zum größten Bedauern Aller,  
welche den Reisenden die Gewinnung recht bedeutender Ergeb-  
nisse ihrer Forschungen gewünscht, ist in diesen Tagen die Kunde  
von Dr. Moos's Tode in Leipzig eingetroffen; das Telegramm,  
welches die Trauerbotschaft brachte, war aus Jaffa vom 26. ds.  
datirt. Bis auf Weiteres wird die Riebeck'sche Expedition Ägypten  
und die libysche Wüste durchsuchen. Dr. Riebeck wünscht nun  
einen anderen jungen Mediziner aus Leipzig, den er namentlich  
bezeichnen und dem er sein volles Vertrauen schenkt, sofern er  
sein Staatsexamen unterdessen begonnen resp. mit Erfolge zurück-  
gelegt, als Mitreisenden zu engagiren. Der betreffende junge  
Kandidat der Medizin hat vorigen Montag die erste Station des  
Staatsexamens vorzüglich absolvirt und wenn er auch in den folgen-  
den Stationen von demselben Glück begünstigt sein wird, so  
ist er nicht abgeneigt, im Interesse der Wissenschaft das ehrenvolle  
Anerkennung anzunehmen.

**(Wierwaldhütter-See.)** Der bekannte Wachtthurm in  
Stansstad ist unter Mitwirkung der Regierung von Obwalden  
mit einem Kostenaufwand von 2100 Fr. restaurirt worden, und  
zwar als Ruine mit möglichst weniger Veränderung nach dem  
Rathe von Hrn. Prof. Dr. Rahn in Zürich. Der Thurm stammt  
aus dem Jahre 1280.

beschäftigten Arbeitern zum Gegenstand seiner Kritik machte. Die  
Angeklagten, Zahnarzt Günther dahier (Verfasser des Artikels)  
und Redakteur Dr. Biffing wurden freigesprochen, der Kläger  
in sämtliche Kosten verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der  
Kläger Berufung ein. Bei der gestrigen Verhandlung vor der  
Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde das Urtheil des  
Schöffengerichts aufrecht erhalten, indem der Beweis der Wahr-  
heit in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht als erbracht  
erkannt wurde, und darnach der Kläger M. D. Paster mit seiner  
Berufung abgewiesen und in sämtliche Kosten beider Instanzen  
verurtheilt.

Der Kirchengemeinde-Rath zu Forzheim hat der Kirchen-  
gemeinde-Verammlung den Antrag auf Bewilligung eines Kredites  
von 35,000 Mark aus dem Städtischen-Baufond, zur Herstellung  
einer neuen Orgel, für neues Geläute u. s. w. in der Schloss-  
kirche vorgelegt.

In der Sitzung des Bürgerausschusses zu Offenburg wurde  
namentlich die Erweiterung des dortigen Progymnasiums in ein  
Gymnasium berathen. Von Mitgliedern des Ausschusses, ins-  
besondere von Vertretern der staatsbürgerlichen Einwohner, wurde  
lebhaft für das Projekt eingetreten und schließlich einstimmig ge-  
nehmigt, daß bei Umwandlung des hiesigen Progymnasiums in  
ein Gymnasium von Seite der Stadt zu den Lehrergehalten ein  
weiterer jährlicher Beitrag bis zu 5140 M. geleistet werde.

### Vermischte Nachrichten.

**(Vergrüß.)** Ein entsetzliches Unglück hat sich dieser  
Tage in dem an der deutsch-luxemburgischen Grenze gelegenen  
Städtchen Blandon ereignet. Die Stadt ist zum größten  
Theil an die sie umgebenden Felswände angebaunt. Morgens  
3 Uhr löste sich nun plötzlich ein ungeheurer Felsblock (ein so-  
genannter Schluffstein) los und zerstückelte bei seinem Auf-  
fallen drei unter demselben stehende Häuser total. Die Eigen-  
thümer und Bewohner dieser Häuser lagen noch im tiefsten  
Schlaf; nur drei Menschen von allen Bewohnern wurden wie  
durch ein Wunder gerettet. Zwölf Leichen wurden aus den  
Trümmern hervorgeholt. An dem Aufkommen zweier weiterer  
Personen wird gezweifelt. Den Jammer zu beschreiben, ist un-  
möglich, man kann sich ein Bild davon machen, wenn man sich  
folgende Scene vorstellt: Als die Bewohner der Stadt des  
Morgens früh durch die Ortschaft aufgeschreckt und zur Hilfe-  
leistung aufgefordert wurden, als die Menschenmenge an die Un-  
glücksstätte kam, sah man mitten in den Trümmern des einen  
Hauses, von dem Scheine der Laterne scheinbar beleuchtet, eine  
menschliche Gestalt im Nachtgewande stehen. Es war dies der  
Plafonier M., der dem Tode dadurch entgangen war, daß über  
seinem Schlafzimmer ein Kleiderschrank stand, auf welchen die  
einstürzenden Balken mit dem einen, und auf der Erde mit dem  
anderen Ende zu liegen kamen, so daß sich auf diese Weise eine  
Abwehr über seine Schlafstätte bildete. Aber man denke sich die  
trostlose Lage des Geretteten: Seine Frau mit fünf Kindern  
waren ein Opfer des Todes geworden. Ähnliche Scenen  
spielten sich auch in den andern Häusern ab. Bei der Befrei-  
gung der Unglücksstätte durch die Behörden wurde beschloffen,  
einen jezt noch daselbst liegenden Felsblock als gefahrdrohend zu  
entfernen.

**Aus Bayern, 26. Dez.** Die „Passauer Donau-Zeitung“  
schreibt: Von allen Seiten hört man von ganz gewaltigen Erd-  
rutschungen in Folge der abnormen Witterung. Namentlich  
haben die Böschungen an den Straßenbauten, Kanälen und  
Brücken durch Entsetzungen stark gelitten. Wie im Vorjahre durch  
Eisgang und außergewöhnliche Kälte enormer Schaden angerichtet  
wurde, so leidet heuer, diesen Nachrichten zufolge, die Straßen-  
bauten, Wege und selbst Felder und Wiesgründe.

**Luzern, 26. Dez.** (Bund.) Gestern Abend 1/7 Uhr ent-  
wichen aus der Strafanstalt zwei der allergefährlichsten Verbrecher.

### Neueste Telegramme.

**Berlin, 29. Dez.** Die „Provinzialkorrespondenz“ wirft  
einen Rückblick auf das scheidende Jahr, das zwar im  
Ganzen kein glückliches, vielmehr in vielen Beziehungen  
schwer und sorgenvoll gewesen sei, aber doch die ersten  
Früchte der Wenderung der Zollpolitik habe heranreifen  
sehen. In den verschiedensten Bezirken macht sich trotz  
Ungunst der Zeiten schon ein gewisser Aufschwung des  
Gewerbestandes und eine regere Thätigkeit des geschäft-  
lichen Lebens bemerkbar.

Bezüglich des Steuererlasses heißt es, die Regierung  
dürfe auf die Bereitwilligkeit mehrerer Parteien des Land-  
tags rechnen; somit dürfte die erste Frucht der Finanz-  
reform den Bedürfnissen des Volkes zu Gute kommen.  
Betreffs der Kirchen-Frage sagt die „Prov.-Korresp.“: Der  
Friede zwischen dem Staat und der römischen Kirche  
blieb leider auch in diesem Jahre nur ein Wunsch. Die  
Staatsregierung ließ es ihrerseits an Beweisen ihrer  
Friedfertigkeit und ihres Entgegenkommens, soweit es mit  
den Aufgaben und der Würde des Staats vereinbar ist,  
nicht fehlen; wenn aber die Regierung nicht weiter kam,  
als daß sie mit Zustimmung des Landtags den katholischen  
Untertanen nur einige, wenn auch erhebliche Erleich-  
terungen einseitig gewähren konnte, ohne eine entsprechende  
Gegenleistung in Bezug auf das Gesamtverhältniß des  
Staates zur römischen Kirche zu erlangen, so ist wenig-  
stens der Regierung eine Schuld nicht beizumessen.  
Inmerhin wird das kirchenpolitische Gesetz vom Juli  
seinen Werth als ein Zeichen der Bereitwilligkeit zur  
Verständigung und zur Vorbereitung des Friedens be-  
halten, welcher, wie der Kaiser bei'm Dombau-Feste in Köln  
zum Weihbischof Vaudri sagte, das Ziel seiner unaus-  
gesetzten Sorge und täglichen Gebete stets war und bleiben  
wird. Der Artikel schließt: Wir gehen in ein neues Jahr  
mit vielen Hoffnungen und Erwartungen; an die Parteien  
tritt dasselbe mit der ersten Mahnung, die unvollendet  
gelassenen, aber wesentlich vorbereiteten Aufgaben des alten  
Jahres der Erfüllung und Verwirklichung entgegenzuführen.  
Mögen sie sich dessen bewußt sein, in diesem Sinn alle  
Bestrebungen zu betätigen, welche jenem Ziele sich ent-  
gegenstellen.

**Stuttgart, 29. Dez.** Wie der „Staatsanzeiger“ mel-  
det, verfügte der König betreffs der Besorgung der Staats-  
geschäfte während seiner Abwesenheit, daß Gegenstände  
von größerer Wichtigkeit regelmäßig nachgeliefert, die übrigen  
Angelegenheiten kraft seiner Vollmacht vom Staats-

ministerium unter Vorbehalt des Prinzen Wilhelm erledigt  
werden. — Die Majestäten reisten heute nach Cannes  
ab, wo sie bis Anfang Mai bleiben werden. — Der Tod  
des Prinzen Ulrich erregt allgemein große Trauer. Der  
König verweilte die letzten zwei Tage fast ausschließlich  
im Palais des Prinzen Wilhelm.

Für die Verunglückten in Grünwinkel, Aufruf in  
Nr. 292 der „Karlsruh. Bzt.“, ist weiter bei uns eingegangen von  
S. 5 M., von Mina C. 6 M., von der Großh. Direktion der  
Heil- und Pflanzanstalt Jfenau 41 M. 20 Pf. z. auf. 870 M. 70 Pf.  
Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit.  
Karlsruhe, den 29. Dezember 1880.  
Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

29. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0 m. s. Meereshöhe bezogen.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. — 40° F.
Mullaghamore	749	SW leicht	wolfig	- 1° C.
Aberdeen	749	SW leicht	bedeckt	+ 2
Christiansund	752	SE leicht	wolkenlos	- 1
Kopenhagen	753	SE leicht	Regen	+ 3
Stockholm	759	SE mäßig	bedeckt	- 2
Saparanda	750	SW leicht	bedeckt	- 8
Petersburg		fehl		
Moskau	760	N leiser Zug	bedeckt	- 4
Corf. Queenstown	746	N mäßig	bedeckt	+ 3
Brest	746	SW frisch	bedeckt	+ 12
Helber	753	SW schwach	bedeckt	+ 8
Sylt	752	SW mäßig	Nebel	+ 5
Hamburg	755	WSB schwach	bedeckt	+ 7
Swinemünde	755	SE schwach	Nebel	+ 2
Neufahrwasser	760	SE mäßig	bedeckt	+ 1
Memel	762	SE mäßig	bedeckt	- 2
Paris		fehl		
Münster	756	SW leiser Zug	wolfig	+ 8
Karlsruhe	761	SW leicht	heiter	+ 9
Wiesbaden	760	E leiser Zug	bedeckt	+ 7
München	763	SE leicht	wolfig	+ 4
Leipzig	758	SE leiser Zug	wolfig	+ 9
Berlin	756	SW leiser Zug	bedeckt	+ 8
Wien	764	still	bedeckt	+ 2
Breslau	760	SE leicht	Nebel	+ 6
Neapel	749	SW leicht	wolfig	- 1
Rizza		fehl		
Triest	767	still	Nebel	+ 3

Die Depression im Westen hat ihren Ort seit gestern wenig  
verändert, jedoch an Tiefe etwas zugenommen. Die schwache,  
meist südliche und südwestliche Luftströmung dauert über Central-  
europa bei mildem, meist trübem und vielfach nebligem Wetter  
fort. Die Niederschläge haben bedeutend abgenommen.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtig- keit in %	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
28. Nacht 9 Uhr	749.4	+ 9.2	100	SW.	bedeckt	neblig.
29. Morgs. 7 Uhr	749.5	+ 9.2	87		w. bew.	heiter.
„ „ 2 Uhr	746.4	+ 13.0	73	E.	bew.	„

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 29. Dez., Morgens. 5,43 m, gestiegen 8 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. Dezember 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.43	Bayrisch-Märkische	—
4% Preuß. Consols	100.25	Med. Frd.-Franz.	—
4% Baden in Mark	100.12	Elisabeth-Bahn	176
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	157.75
4% Oesterr. Goldrente	75 1/2	Galizier	245.—
4 1/2% „ Silberrente	63	Lombarden	90 1/2
4 1/2% „ Papierrente	62 3/4	Nordwestbahn	164.25
(Mai-Nov.)	94 3/4	Staatsbahn	240
6% Ungar. Goldrente	92 3/4		
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 3/4	Prioritäten.	
5% Orientanleihe	—	Nordwestbahn Lit. A.	86 1/2
II. Em.	58 3/4	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	92 3/4
6% Amerikaner v. 1881	—	5% Oesterr. Südbahn	96.—
5% (Consols)	99 1/2	3% „	54.06
		5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	103.93
		3% „	75.93
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	147 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	123.—
Basler Bankverein	147	„ „	223.—
Oesterr. Kreditaktien	246 3/4	Wechsel auf Amsterdam	168.47
Darmstädter Bank	154 1/4	„ „ London	20.37
Deutsche Effekten- u. B.-	—	„ „ Paris	80.45
Bank	137 1/4	„ „ Wien	171.40
Deutsche Handelsgesellsch.	97 1/4	Napoleons'or	16.10—14
Disconto Commandit	181.56	Tendenz: fest.	
Reininger Bank	96 3/4		
Schaffhaus. Bankverein	89		
		Berlin.	
		Oesterr. Kreditaktien	496.—
		Staatsbahn	481.—
		Lombarden	179.20
		Disconto-Commandit	181.50
		Reichsbank	—
		Laurahütte	119.20
		Rechte Ober-Uferbahn	153.70
		Tendenz: fest.	
		Wien.	
		Kreditaktien	287.60
		Lombarden	—
		Anglobank	129.50
		Napoleons'or	9.87
		Tendenz: unschlüss.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Geburten.** 27. Dez. Wilhelm, B.: Jak. Freier, Tagelöhner.  
— 28. Dez. Hermann, B.: Felix Happle, Weichenwärter.  
**Eheausgaben.** 29. Dez. Christian Peter, Maurermeister  
hier, mit Anna Maria Fischer von Mühlheim. — Peter Werr  
von Tauberbischofsheim, Landwirth alda, mit Priska Imhof  
Wittwe, geb. Hofmann von Tauberbischofsheim.  
**Todesfälle.** 28. Dez. Katharina, Ehefrau des Reallehrer  
Müller, 42 J. — Klara, 2 J., B.: Hofmann'sche Red. — Marie  
Weinlein, led. Näherin, 56 J.  
**Mannheim, 28. Dez.** Frau Marie Kramer, geb. Freitag,  
36 J. — **Wertheim, 28. Dez.** Frau Katharina Müller, geb.  
Deufel.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 30. Dez. 21. Vorstellung außer Abonnement.  
**Athenbrödel, oder der gläserne Pantoffel,** Weihnachts-  
Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleich-  
namigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von  
Stiegmann. Anfang 6 Uhr.

Samstag, 1. Jan. 1881. 1. Abonnementsvorstellung. Statt „Die  
Hochzeit des Figaro“: **Der Freischütz,** romantische Oper in  
3 Aufzügen, von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria  
v. Weber. Anfang 6 Uhr.

**Offene Stelle.**  
 991.1. Bül. In einem Spezerei- und Manufakturwaaren-Geschäft findet ein solider fleißiger junger Mann, welcher in dieser Branche gute Kenntnisse besitzt und gute Zeugnisse vorzuweisen hat, Anstellung. Gest. Offerten sind unter Chiffre S W 99 postlagernd Bül. einzufenden.

**Lebensbedürfnisverein  
 Karlsruhe**

295.12. Wir empfehlen folgende reingehaltene

Weine & Spirituosen:	per Flasche	im 1/2 Liter	an 1/2 Liter
Malaga	220		
Champagner von Jules Rumm & Cie.			
Reims	1/2 Fl.	580	
M. Oppmann, Würzburg	1/2 "	300	
	1/2 "	280	
	1/2 "	160	
	1/2 "	300	
	1/2 "	230	
Ruppberg, Mainz			
Grand Musieur			
Söhlein & Cie., Schierstein			
Schwarze Markte	1/2 Fl.	260	
Kaiser-Sect		310	
Rheingold		425	
Bordeaux, roth	ohne Glas	140	
Affenthaler, roth		105 125	
Affenthaler, roth		125 135	
Zeller, roth		105 125	
Burgunder, roth		90 100	
		70 78	
Klingelberger, weiß		125 135	
Markgräfler		105 125	
		90 100	
Weißeberg		90 100	
		75 85	
Kaiserstuhl		75 85	
Deidesheimer		75 85	
Ruppertsberger		60 66	
Durbacher		55 62	
Bermatinger, Schiller		50 58	
Zellerberger, weiß		48 54	
Arac de Batavia	mit Glas	260	
Rum de Jamaica		260	
Cognac, alter		300	
Kirchenerwasser, altes		260	
neueres		210	
Berliner Getreide			
Kummel (Gilla)		170	
Liquore, verschiedene			
im Ausverkauf		100	
Alter Schwede		250	
		125	
Punschessenz, verschiedene	1/2 Fl.	300	
	1/2 "	160	
Punsch, China Cream	1/2 "	250	
	1/2 "	150	
Nordhauser Kornbranntwein	ohne Glas	80	
Zweckgenwasser		110	
Tresterbranntwein		60	
Fruchtbranntwein		40	

990.1. Eine **Gastwirthschaft** in besserer Lage der Stadt Karlsruhe, welche sehr rentabel ist, wird sofort oder in 1/2 Jahr zu pachten gesucht. Pachtzins kann 1/2 oder 1/3 jährig, je nach Verlangen, zum Voraus bezahlt werden. Anträge nimmt verschlossen mit Aufschrift „Gastwirthschaft“ K. die Exped. dieses Blattes entgegen.

992. Karlsruhe. **Punschessenzen** von anerkannt besten Häusern, als: **Arac-, Rum-, Burgunder- und Ananas-Essenzen**, sowie vorzügliche Qualitäten **Cognac fine Champagne, Chartreuse, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Curacao, Anisette etc.** von **Fockink** empfiehlt bestens **Louis Lauer**, Großh. Hoflieferant, 12 Akademiestraße 12, Karlsruhe.

997.1. Freiburg i. Br. **Verkaufs-Anzeige.** Ein sehr schöner goldbronzeener **Kronleuchter** für 36 Lichter wird billig abgegeben. Zu erfragen im Geschäftslotal **Rehmann**, Conzilstraße Nr. 6 in Freiburg im Breisgau.

**Bürgerliche Rechtspflege.** Aufgebote. 3445.3. Nr. 28.745. Karlsruhe. Die Firma **Wilhelm Boddingshaus & Cie.** in Elberfeld hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes eines von der Firma **Gebr. Blum** dahier unterm 15. November 1876 ausgestellten, mit dem Accept der Firma **Geit & Homberger** dahier versehenen, an die Ordre der Herren **Wilhelm Boddingshaus & Cie.** zahlbaren Wechsels über 2411 M. — Zweitausend vierhundert elf M. — bezüglich dieses Wechsels ein Aufgebote beantragt. Der Inhaber dieses Wechsels wird andurch aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag den 1. Juli 1881, Vorm. 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung desselben erfolgen wird. Karlsruhe, den 21. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiberei **Frankl.**

**Die Gartenlaube**  
 Illustriertes Wochenblatt  
 Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

beginnt mit dem 1. Januar ihren 29. Jahrgang. Derselbe bringt an interessanten Novellen: „**Antmanns Magd**“ von **E. Marlitt** (im ersten Quartal) — „**Bruderpflcht**“ von **Levin Schücking** — „**Nicht zu hoch**“ von **Herrn Lingg** — „**Mutter und Sohn**“ von **A. Godin**. Diefen hervorragenden Erzählungen werden sich im Laufe des Jahrgangs mehrere anmuthige Novellen, so „**Feuerlied**“ von **Carl Bland**, „**Ein getreues Herze wissen**“ von **Otto Ohorn** u. a., sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen. Die Verlagsabhandlung von **Cronst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. (H. 37036.) 974.

**BOTOT WASSER** Allein aechtes  
 Einzige wirkliches von der medicinischen Academie in Paris empfohlenes Zahneinigungswasser.

**BOTOT PULVER** China Zahnpulver  
 Fabrikmarke Man verlange Cui fidas-riede die Unterschrift: *M. Botot*

**HAUPT-NIEDERLAGE:** 229, rue Saint-Honoré, Nähe der rue Castiglione  
 Paris — FILIALE: 48, BOULEVARD DES ITALIENS, — Paris  
 Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF & SCHWINDT** in Karlsruhe für Oestreich bei denselben in Wien Wollzeile, 9  
 Und bei allen grösseren Händlern, bei denen man auch Prospective über die Wirkung der Mittel vorfindet.

813.3. **Alb-Bote**  
 Allgemeines Anzeigebblatt für den Kreis Waldshut und die angrenzenden Bezirke, erscheint in einer Auflage von 3000 Expl. wöchentlich 3 mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags, vom 1. Januar 1881 ab in bedeutend vergrößertem Format.

Der „Alb-Bote“ war bisher bestrebt, nicht nur seine Leser durch eine möglichst kurze, klare und sachliche Zusammenfassung der Vorcommissie auf dem Welttheater, sowie durch möglichst rasche Mittheilung der neuesten Ereignisse auf dem Laufenden zu erhalten, sondern auch durch sachlich gehaltene Original-Artikel und Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens ihren Interessen Rechnung zu tragen. Wie bisher wird er auch fernerhin solchen Vorfällen, welche das bairische Land und namentlich auch den engeren Kreis seiner Wirksamkeit betreffen, eine besondere Aufmerksamkeit schenken.

Durch den zweimal wöchentlich als Gratisbeilage erscheinenden „Waldshuter Erzähler“ wird den Lesern des „Alb-Bote“ eine anregende Unterhaltungs-Lectüre, bestehend in einer reichhaltigen Sammlung von Erzählungen, Schilderungen aus dem Bollenleben, Gedichten, Rätheln u. g. geboten, so daß der „Alb-Bote“ als eines der reichhaltigsten Blätter des bairischen Oberlandes empfohlen werden kann.

Auch als wirklames Publikationsmittel bringen wir denselben in empfehlende Erinnerung. Seine große Verbreitung, sowie der Umstand, daß ihm als Kreis- und Amtsverordnungsblatt für den Bezirk Waldshut, Bonndorf, Säckingen und St. Blasien umfassenden Kreis Waldshut Anzeigen aller öffentlichen Behörden zugehen, sichern den in ihm erscheinenden Inseraten einen bedeutenden Leserkreis.

Der Abonnements-Preis bleibt trotz dem vergrößerten Format derselbe wie bisher, nämlich durch die Post bezogen 1 Mk. 65 Pf., mit Zustellgebühr 1 Mk. 90 Pf.

Inserate werden mit 10 Pf. für die 4-gespaltene Garnond-Zeile berechnet; bei größeren und wiederholten Aufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt. Sämmtliche Postanstalten und Landpostboten nehmen Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1. J. beginnende neue Quartal entgegen.

Waldshut, im Dezember 1880. Expedition des „Alb-Bote“.

909.3. **Oberländer Bote.**  
 Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, seit 1. Okt. d. J. in vergrößertem Format.

Bei durchweg nationaler Tendenz des Blattes tragen wir dafür Sorge, daß die bedeutungsvollen unter den Zeitfragen in eben so objectiv gründlicher als bequemer Weise beleuchtet werden.

Den Vorzügen und Interessen unser enger Heimath wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In zahlreichen Original-Correspondenzen sind dieselben beachtet und vertreten.

Jede Nummer bringt ein unterhaltendes Feuilleton, das durch fesselnde Erzählungen und sonstigen Unterhaltungsstoff den Bedürfnissen zahlreicher Leser entgegenkommt; Samstags erscheint „Der Feiertag“, ein besonderes Unterhaltungsblatt, Mittwochs eine Handelsbeilage, worin hauptsächlich dem Landwirth Markt- und Waarenpreise insbesondere auch der benachbarten Schweiz zur Kenntniß, sowie dahin einschlagende Fragen zur Sprache gebracht werden.

Geschäftliche Bekanntmachungen finden in dem Oberländer Bote als amtliches Kreisverordnungsblatt für den Kreis Lörrach eine rasche und allgemeine Verbreitung, der Preis der fünfspaltigen Garnond-Zeile beträgt 10 Pfennig, bei Wiederholung größerer Anzeigen nach vorheriger Vereinbarung mit entsprechendem Rabatt.

Der Bezugspreis des Oberländer Boten beträgt vierteljährlich durch die Post bezogen M. 2. 05.

Expedition des Oberländer Boten.

905.3. Auf die „**Wertheimer Zeitung**“ mit dem Samstags beizugegebenen „**Illustrierten Unterhaltungsblatt**“, für welche mit dem 1. Januar ein neues Quartals-Abonnement beginnt, wollen geneigte Bestellungen gest. alsbald bei den nächstgelegenen Poststellen oder deren Postboten gemacht werden, damit im Fortbezug eine Unterbrechung statifindet und bei Neubestellungen die vollständige Lieferung bewerkstelligt werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in's Haus gebracht 1 Mark 90 Pf., durch die laifert. Reichspoststellen bezogen 2 Mark 55 Pf., und ist somit von den täglich erscheinenden kleineren liberalen Blättern Badens das billigste.

Anzeigen aller Art finden bei der großen Leserschaft unserer Zeitung die wirksamste Verbreitung und wird die 1spaltige Zeile mit 12, die 2spaltige Zeile mit 25 Pfennig berechnet. Bei mehrfach wiederholter Insertion wird ein ansehnlicher Rabatt bewilligt.

Bestellungen, die nicht wenigstens 4 Tage vor Beginn des neuen Quartals aufgegeben sind, werden mit einem 10 Pf. höheren Postzuschlag als Strafe belegt. — Zum Abonnement ladet ergebenst ein Die Expedition.

Zwangsvorsteigerung. 938. Triberg. **Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Michael Bob, Ulyrenfabrik in Triberg, am Montag dem 17. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr, im dortigen Rathhause nachstehende Eigenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Haus- u. Hofplatz, Grund und Boden und dem dazu gehörigen, hinter der Scheuer liegenden Felde, Anschlag . . . 10,000

Ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Haus- u. Hofplatz, Grund und Boden und dem dabei befindlichen Garten- und Wiesfeld, Wasserbau mit Rad und Getriebe, Wasserkraft (10 Pferdekräfte) u. Transmissionen, neben Gebr. Fortwängler, Gustav Moser, Edmund Dorer, Josef Haberstroh, Berthold Kienler, sich selbst und Fallbach, Anschlag . . . 36,535

Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Wallfahrtsstraße, mit Haus- und Hofplatz, Grund u. Boden, neben Gustav Moser und Willibald Ketterer; die Grenze des Hofplatzes ist durch Pfähle bezeichnet; Anschlag . . . 8,300

2 Ar 25 Meter Garten- und Ackerland, die sogen. Gansbinde, neben Ewennwirth Fortwängler und Adolf Ketterer, Anschlag . . . 200

Summa 55,035

Fünfundfünfzigtausend fünfunddreißig Mark.

Triberg, den 20. Dezember 1880. Der Großh. Vollstreckungsbeamte. **Bach**, Großh. bad. Gerichtsnotar. **Strafrechtspflege.** Ladung.

995.1. Nr. 8734. Pforzheim. Gottlieb Friedrich Rivoir von Heimsheim wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B. Derselbe wird auf Samstag den 5. März 1881, Vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Pforzheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellt Erklärung verurtheilt werden. Pforzheim, den 28. Dezember 1880. Großh. Staatsanwaltschaft. **Uebel.**

992.2. Nr. 2646. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Verkauf von **Bauplänen** betreffend. Mit höherer Ermächtigung werden bei unterzeichnetem Stelle Kaufangebote für Baupläne in dem projektierten neuen Stadttheile — zwischen der Bäckisch-Bismarck-, Westend-Straße und Mühlburger Allee — entgegengenommen, wobei sich jedoch die Kaufinteressenten zu verpflichten haben, ihre Gebote auch für den Fall einer nachfolgenden Versteigerung zu halten. Die näheren Bedingungen, sowie Situationspläne liegen bei uns (Zettel Nr. 6) zur Einsicht bereit. Karlsruhe, den 24. Dezember 1880. Großh. Hofbauamt. **Hemberger.**

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 998. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. v. M. bringen wir zur Kenntniß, daß an Stelle des außer Kraft tretenden Hof-Meininger Verbandsgütertarifs mit Wirkung vom 1. Januar 1881 speziell für den Verkehr mit Stationen der Sächsischen Staatsbahnen ein neuer Tarif mit der Bezeichnung „Sächsisch-Südwestdeutscher Gütertarif“ zur Ausgabe gelangt.

Für die bisher im Hof-Meininger Tarif weiter enthaltenen gewesenen Stationen der Berlin-Anhaltischen, Cottbus-Großenhainer, Märkisch-Bosener, Thüringischen, Nordhausen-Erfurter, Weimar-Gothaer, Sächsisch-Thüringischen Ostwest-Saal- und Werra-Bahn sind die vom 1. Januar 1. J. ab gültigen direkten Tarifen in dem neuen Mitteldeutschen Verbandsgütertarif enthalten.

Exemplare des den Verkehr mit diesseitigen Stationen umfassenden Tarifheftes Nr. 3 zum Sächsisch-Südwestdeutschen Verbandsgütertarif, sowie des die besonderen Bestimmungen für diesen Verkehr enthaltenden Theils II sind bei den Verbansstationen zum Kostenpreis von 1 M. 75 Pf., bezw. 0,10 M. erhältlich.

Die im Verkehr zwischen Sächsischen Stationen und den Stationen Basel und Schaffhausen z. Bt. bestehenden billigeren Taren werden bis zum 1. Februar 1881 im Wege der Rückvergütung zugestanden.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1880. General-Direktion.

997. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die gemäß unserer Bekanntmachung vom 15. November 1. J. am 1. Januar 1881 zur Einführung kommenden Tarife für den Mitteldeutschen Verbandsgüterverkehr sind nunmehr erschienen und bestehen dieselben aus:

a. Theil II, besondere Bestimmungen für den Mitteldeutschen Verbandsgüterverkehr;

b. Tarifheft Nr. 3 b. nebst Anhang, Tariffäge zwischen Stationen der Werra-Bahn und Stationen der Großh. Badischen Staatsbahnen enthalten;

c. Tarifheft Nr. 4, Tariffäge zwischen Stationen der Großh. Bad. Staatsbahnen einerseits und Stationen der Mitteldeutschen Verbandsgüterbahnen nördlich von Frankfurt andererseits;

d. Tarifheft Nr. 5, Ausnahmetariffäge für gewisse Artikel und bestimmte Verkehrsrelationen enthalten.

Exemplare dieser Drucksachen sind zu dem auf den einzelnen Heften vorgemerkten Kostenpreis durch Vermittelung unserer Güterexpeditionen erhältlich.

Die bisher im Verkehr mit Stuttgart-Berlin-Stettiner Bahn — bestehenden Taren werden, sofern dieselben billiger sind, als jene des neuen Mitteldeutschen Tarifs, bis zum 31. Januar 1. J. im Wege der Rückvergütung zugestanden.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1880. General-Direktion.

906.2. Nr. 2646. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Verkauf von **Bauplänen** betreffend. Mit höherer Ermächtigung werden bei unterzeichnetem Stelle Kaufangebote für Baupläne in dem projektierten neuen Stadttheile — zwischen der Bäckisch-Bismarck-, Westend-Straße und Mühlburger Allee — entgegengenommen, wobei sich jedoch die Kaufinteressenten zu verpflichten haben, ihre Gebote auch für den Fall einer nachfolgenden Versteigerung zu halten. Die näheren Bedingungen, sowie Situationspläne liegen bei uns (Zettel Nr. 6) zur Einsicht bereit. Karlsruhe, den 24. Dezember 1880. Großh. Hofbauamt. **Hemberger.**

992.2. Dittersdorf. **Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Ottersdorf bei Rastatt läßt in ihrem Gemeindevwald District III am Mittwoch dem 5. Januar 1881, Vormittags 1/10 Uhr anfangend, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern:

- 75 Eichen,
- 59 Pappeln,
- 17 Weiden,
- 10 Buchen,
- 15 Fichten,
- 42 Erlen,
- 2 Kirschenbäume.

Die Zusammenkunft ist im Holzschieschlag Schlag 4 am Altrhein nächst beim Brückenopf. Ottersdorf, den 27. Dezember 1880. Das Bürgermeisteamt. **Blant**, vdt. Schmidt.

(Mit einer Beilage.)